

# Michael Lingner Vor-Sätze k23

AK EFF 6003 K23 - Juli 1998 – Fotos: Albrecht Grüß, Gestaltung: Sven Temper KODAK EFF 6003

*Im Heft 1/01 der BDK-Mitteilungen ist mir besonders die Seite 10 mit den Fragen von Maria Abramovic aufgefallen. Ich denke, daß diese Form ein gutes Schlaglicht auf die Akademiesituation wirft und Außenstehenden einen interessanten Einblick vermittelt. Dabei ist mir eingefallen, daß ich etwas Vergleichbares anbieten kann. Es stammt aus dem im gleichen Heft rezensierten Buch von Pierangelo Maset, Hubert Sowa und mir (S.43/44) und handelt von der Programmatik, die dem k23-Projekt zugrunde gelegen hat.*





## Unter der Voraussetzung, ...

- daß das aus den Akademien des 19. Jahrhunderts überkommene Privileg der Professoren auf eigene Ateliers sich inzwischen überlebt hat, weil dort längst keine künstlerische Lehre mehr stattfindet...
- daß sich die herrschenden Vorstellungen von "autonomer" Kunst relativiert haben, weil die Berufung auf das philosophische Ideal einer reinen, zweckfreien Kunst angesichts ihrer kommerziellen und ideologischen Verwertung nur noch naiv oder heuchlerisch sein kann...
- daß Gestus und Geist der bisherigen Avantgardekunst heute lebensfeindlich erscheinen, weil unübersehbar ist, daß die egomanischen Weisen ihrer Hervorbringung sich im Extremen, Exzessiven, Absurden, Provokanten und Paradoxen erschöpft haben, oder in der Postmoderne nur zu extravaganter Dekor, bizarrem Nonsense oder narzisstischen Kuriositäten führen...
- daß die Theorie der Kunst eine eigene, wenn nicht sogar die eigentliche ästhetische Praxisform der Zukunft ist und infolgedessen nicht nur wissenschaftlich, sondern auch künstlerisch inspiriert sein muß, weil sie sonst ihren Gegenstandsbezug nicht zu generieren vermag...
- daß Studium und Lehre der Kunst nicht nur außergewöhnlicher Menschen, sondern auch einer besonderen, atmosphärischen Umgebung von Transparenz und Teilhabe bedürfen, um an Qualität und Intensität zu gewinnen, weil die menschliche Vernunft endlich ist...
- daß der öffentliche Charakter von Institutionen nicht privatistisch überformt, sondern durch individuelles Engagement belebt werden sollte, weil sonst der Gemein Sinn sich völlig verliert...
- daß die Mitte des Raumes, der Arbeit, von Existenz überhaupt fehlen und nichts mehr vorgegeben, sondern alles zur Selbstbestimmung aufgegeben ist, weil sämtliche Absolutheitsvorstellungen unglaublich geworden sind...

## ...galt es zu versuchen, k23 gemeinsam zu konzipieren und zu realisieren...

- offener Leere und leerer Ordnung, Freiraum und Raumstruktur...
- zwischen multifunktionaler Perfektion und provisorischer Einfachheit, Wandel und Gewohnheit...
- zwischen visueller Attraktivität und asketischer Konsequenz, Inspiration und Konzentration...
- zwischen subjektiven Bedürfnissen und allgemeinen Ansprüchen, Neigung und Notwendigkeit...
- zwischen individueller Vorliebe und indifferentem Kollektivismus, Nähe und Distanz...
- zwischen Selbstverwirklichung und Selbstaufgabe, Rigorismus und Opportunismus...
- zwischen Originalität und Normalität, Dominanz und Demut...
- zwischen der Freiheit angewandter und der Anwendung freier Kunst, Zweck und Zweifel...
- zwischen Armajani, Artschwager, Judd, Knoebel, Ikea und Montessori, Aneignung und Anpassung...
- zwischen ästhetischer Idee und pragmatischer Gestaltung, Bildwerk und Handlungsfeld...
- zwischen Augenblickserlebnis und Bildungsprozess, Reiz und Rührung...
- zwischen Provokation und Koexistenz, ästhetischem Objekt und ästhetischem Dasein...

## ...zwischen Kunst und Kultur.

